



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mariä Sieben Schmerzen.

Mariä Sieben Schmerzen

(15. September)

„Gedenke, o Jungfrau und Gottesmutter, dein Wort für uns einzulegen, wenn du im Angesichte des Herrn stehst, auf daß er seinen Unwillen von uns wende!“ (Offertorium der Messe).

In Rücksicht auf unser ganzes Elend können wir nur mit Bangen dem heiligen Gott nähertreten. Es mag uns wie Adam im Paradies gehen, der es nicht wagte, dem Herrn unter die Augen zu kommen . . .

Maria stand am Kalvarienberg unter dem Kreuze. Vor dem sterbenden Antlitz Jesu bat sie für uns Sünder. In die dunklen Täler des Erdensammers drang der Segen ihres Gebetes. Jetzt steht sie immerdar vor ihrem verklärten, göttlichen Sohne im Himmel und schaut in seine leuch-



Schmerzensmutter

von Julius Wehinger, Dornbirn, Vorarlberg

tenden Augen, wie er über alle und alle denkt, die noch Marias Sorgenfinder in dieser Tränenwelt sind.

Mutter, zeige dich mir heute in sorgender Mutterliebe! Sprich Gutes für mich bei Jesus! Sei mir trotz aller Unbeständigkeit meines Dienstes und Unverlässlichkeit meiner Treue eine liebevolle Mittlerin bei Gott! „Deine Fürbitte und die aller Heiligen, die unter dem Kreuze standen, bringt durch Christi Opfertod mir in Ermangelung eigener Verdienste Anteilnahme an den Verdiensten der Seligen“ (Sekret der hl. Messe).

„Glückliches Mutterfühlen der seligen Jungfrau Maria, die ohne Sterben des Martertums Palme verdient hat unter dem Kreuze des Herrn.“ (Kommuniongebet der hl. Messe).

Obgleich ich wie ein trotzig Kind war, hast du mich, Schmerzensmutter, liebevoll an meiner Hand genommen und mich zum Heiland geführt.

Für uns, unseretwegen lag Jesus einst als blutige Leiche auf deinem Schoße. Es waren unsere Sünden, die haben Jesu Tod bewirkt. Noch immer bewirken sie die Erneuerung der Opferliebe Christi in der hl. Messe.

Mutter, vor meinen Augen schwebt heute bei der hl. Kommunion das Golgathabild der 13. Station. Ich knie zu deinen Füßen. Du zeigst mir alle Wunden und Peinen des Herrn . . . Bei dem harten Tode meines Erlösers will ich trachten, in seine Fußstapfen zu treten. Er ist gestorben, damit ich lebe und mit diesem Leben ihm meine Hände und Füße, meine Augen und Ohren, mein Fühlen, Sinnen und Denken leihe. Mein ganzes körperliches und geistiges Sein soll er benützen, nachdem er für mich gestorben ist und auf Erden keine äußere Tätigkeit mehr sein eigen nennt. Auch im Sakramente sendet er mich zu den Werken, die er sonst vollbracht hätte. Und mein Herz muß mit Christus bitter empfinden, was immer gegen den Heiland und seine Eucharistie gerichtet ist.

Die heiligen Gestalten, „die wir zur heutigen Feier der Schmerzen Marias empfangen haben, mögen uns von der Barmherzigkeit Gottes alles Gute und Heilsame als Wirkung erlangen!“ (Aus den Schlußgebeten der Festmesse).
— d —

Ich glaube nicht, daß es ein besseres Heilmittel gibt als die Aufopferung unserer Leiden zum Heile unserer Brüder; es scheint unmöglich, daß diese vom Herzen Christi verworfen werden. Die Seele, die da trauert und leidet, damit „zu uns komme sein Reich“, sie übt ein mächtiges Apostolat; weit mehr als die Mühen und Nachtwachen der Prediger und Missionare gilt vor Gottes Auge ein Brandopfer der Liebe, ähnlich dem seines göttlichen Sohnes.
Contardo Ferrini.

Wie der irdischen Mutter das leidende Kind das liebste ist, so wendet Maria die Fülle ihrer Liebe und Barmherzigkeit den Heiden zu, erfleht ihnen von ihrem Sohne die Befehung, weckt Missionare und opfermutige Helfer daheim und draußen, damit die Nacht des Leidens, der Unwissenheit und des Todes sich wandle in die Morgenröte der Erlösung.
P. B. Danzer OSB.